

76. Bild

Der "Kelch"

(Innen - Tag)

530.

Es ist alles, wie es immer war.

Und er Wirt steht auch
wieder hinter seiner Theke.

Es wird Bier getrunken und
Wurst gegessen, und an der
Theke sitzt Woditschka.

Schwejk betritt den "Kelch":

Guten Abend, allerseits.
Da bin ich wieder.

Woditschka dreht sich um:

Schwejk Josef! Bruderherz!
Komm in meine Arme!

531.

Gewiß hrt liegen sich die
beiden Freunde in den Armen,
und Schwejk läßt die smal
sogar die Küsse Woditschkas
über sich ergehen, ohne mit
der Wimper zu zucken.

Auch Wirt und Wirtin und
alte Bekannte drängen sich
um Schwejk, ihn zu begrüßen.

Wirt:

Ich habe gewußt, der Schwejk
Josef, der schafft's, hab ich
immer gesagt.

532.

Woditschka:

Wie ist's dir ergangen, Schwejk
Josef?

533.

Schwejk:

Diesen Krieg werde ich
wochenlang nicht vergessen.
Und dir, Woditschka?

Woditschka:

Es ist mir gelungen, bei ein r
Schlägerei erwischt zu werden
und zu zehn Jahren Zuchthaus
verurteilt zu werden.

Schwejk:

Und jetzt bist ud amnestiert
worden?

Woditschka nickt.

Wirt:

Ich bin auch amnestiert werden.

Schwejk:

Ich auch.

534.

Er setzt sich an den Tisch
zu den anderen.

Schwejk:

Krieg macht sich nur bezahlt
für die Herrn Verbrecher.
Ob gewonnen oder verloren
ist scheißegal. Es gibt eine
Amnestie.

Dann wendet er sich an
die Wirtin:

Ein Bier und ein Würstl, bitte,
Frau Wirtin. Schad', dass der
greise Kaiser das Zeitliche
gesegnet hat. Er hat ihn ver-
loren, den Krieg, aber das hätt'
ihn sicherlich nicht gewurdert,
weil es ja nicht das erste Mal
wär.

535.

Die Wirtin stellt Bier und
ein paar Wüstchen vor ihn,
Schwejk beißt ein Stück ab,
nimmt einen Schluck Bier
und sagt:

Aber eins weiß ich jetzt:

Schwejk, Forts.

Der Kaiser ist tot, der Herr
Oberleutnant Lukas ist tot
und aus Schaden wird man
nicht klüger. So blöd kann
nicht einmal mehr ein Staats-
mann oder ein Kaiser sein,
dass er noch mal so einen
Krieg anzettelt.
Nein, Herr Wirt, Krieg gibt's
nicht mehr. Glauben Sie das
Schwejk.

536.

In diesem Moment sieht
Schwejk durch das Fenster
zur Straße einen edlen,
jungen und noch dazu herren-
losen Hund.

Einen Moment denkt er nach,
dann nimmt er das übrig-
gebliebene Würstchen, steckt
es in die Tasche, macht den
andern ein Zeichen, sich nicht
stören zu lassen und ver-
läßt das Lokal.

77. Bild

Straße vor dem "Kelch"

(Außen - Tag)

537.

In dem ersten Bild unseres Filmes betritt Schwejk den "Kelch", im letzten verläßt er ihn.

538.

Da strolcht der herrenlose Hund herum.

Schwejk nähert sich ihm, zieht die Wurst ein wenig aus der Tasche, der Hund schnuppert, leckt sich das Maul.

539.

Schwejk geht langsam die Straße hinunter, der Hund heftet sich an seine Fersen.

Der Krieg ist aus, das Leben geht weiter, und Schwejk beginnt wieder, seinen Geschäften nachzugehen.

Er entfernt sich von der Kamera immer weiter.

540.

Er gibt dem Hund ein bißchen
von der Wurst, und der Hund
springt an ihm hoch.

(Und jetzt wird das Bild
wieder vergilbt und ver-
regnet, und es wackelt.

Die Bewegungen Schwejks
und des Hundes werden
wieder bizarr und unwirk-
lich - so wie man damals
filmte.)

Abblenden

E N D E